Nr. 137. 1. Ausgabe. Sonntag, 23. Mai 1915.

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgegend 20 Pf., für auswärts 30 Pf., für das Ausland 40 Pf. Textzeilen 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk. mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Stellengesuche 20 Pf. Anzeigen nur außerhalb werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Rückfragen von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annoncenbureaus sowie sämtliche Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen an. Originalrechnungen und -belege an.

Bezugspreis: Die Dresdner Postausgabe monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk. frei Haus. Durch unsere zweiten Ausgabestellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.70 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 75 „ „ „ 2.25 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.47 Kr., vierteljährl. 4.41 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1.20 „ 4.01

Auf den Auslande in Streifb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Telegr.-Adr.: Neueste Dresden. Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 697. Expedition Nr. 13 698, Verlag Nr. 13 699.

# Oesterreich lehnt die Kündigung des Dreibundes ab.

## Die Kriegskundgebung des italienischen Senats. — Ein österreichisches Rotbuch über Italien. — Unzufriedenheit mit Lord Kitchener. — Neue feindliche Angriffe an den Dardanellen abgeschlagen.

### Die offizielle Feststellung des Vertragsbruches.

× **Wien**, 22. Mai. Die Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibundvertrag als aufgehoben betrachte, mit einer Note beantwortet, die gestern nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben worden ist. Die Note schließt: Die K. u. K. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wiedererlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung in entschiedenem Widerspruche zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrage vom 5. Dezember 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 festsetzte, seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattete und keine Kündigung oder Nichtigkeitserklärung vor diesem Zeitpunkte vorsah. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlicherweise entledigt hat, so lehnt die K. u. K. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die aus dieser Vorgangsweise sich ergeben können, ab.

•

### Unter englischem Zwang?

Mit einem kleinen Rest von Schamgefühl sucht das Kabinett Salandra-Sonnino seinen ruchlosen Verrat an dem bisherigen Bundesgenossen damit zu beschönigen, daß es sich auf englische Drohungen beruft, unter deren Zwang es sich zu seiner Handlungsweise habe verstehen müssen. England soll nämlich Italien, wie wir gestern mitteilten, mit der Schließung der Meerenge von Gibraltar gedroht haben, wenn es sich nicht dem Dreiverband anschlöße. Wer die rücksichtslose englische Politik kennt, wird nicht daran zweifeln, daß sie zu allerhand Drohungen auch gegen Italien geschritten ist. Indessen, da drängen sich verschiedene Fragen auf. England hat, wie bekannt, es auch gegen andre neutrale Staaten, vor allem gegen Holland an ähnlichen Druckmitteln nicht fehlen lassen. Da muß man doch schon fragen: Weshalb haben sich die kleineren Staaten diesen Drohungen nicht gefügt, wohl aber die Großmacht Italien? Die Antwort wird lauten: Weil jene sich ernstlich widersetzten, Italien aber auf mehr als halbem Wege entgegenkam. Der verschlagene Sonnino wird wohl am besten gewußt haben, was er tat, als er seine ganze politische Vergangenheit verleugnete und sich mit Haut und Haaren dem Dreiverband verschrieb. Was mag der Dreiverband ihm wohl als Belohnung für seinen schändlichen Verrat in Aussicht gestellt haben?!

Aber noch eine weitere Frage drängt sich auf. Wir haben ja jetzt mit Erstaunen und Widerwillen gesehen, wie leicht es dem Dreiverband gewesen ist, die italienischen Volksleidenschaften mit Hilfe einer bestochenen Presse aufzupeitschen und gegen die bisherigen Bundesgenossen bis zum sinnlosen Haß zu steigern. Warum, muß man fragen, haben sie von diesem bequemen Mittel und von jenen Drohungen nicht schon früher Gebrauch gemacht, insbesondere vor zwei Jahren, als über die Verlängerung des Dreibundvertrages verhandelt worden ist? Es ist ja mehr als auffallend, daß damals gar kein ernster Versuch gemacht wurde, diese Verhandlungen zu stören und eine Erneuerung des Bündnisses zu verhindern.

Vielleicht bietet eine Lösung dieses Rätsels eine Bemerkung, die sich in einer Wiener Meldung findet. Es heißt da zur Erklärung dafür, daß der italienischen Regierung von dem Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien nicht sogleich, sondern erst etwas später Mitteilung gemacht worden ist: „In der Regel haben italienische Staatsmänner solche Mitteilungen vertraulicher Art mißbraucht, indem sie sie an feindliche Stellen weitergaben, oder sie dazu benutzten, uns in den Arm zu fallen." Das Charakterbild unsres „lieben" bisherigen Bundesgenossen erstrahlt in immer hellerem und schönerem Lichte. Er ist also nicht jetzt erst zum Verräter geworden, nachdem er durch eine lächerliche Haarspalterei den Bündnisvertrag für null und nichtig erklärt hat, sondern er hat bereits vorher schnöden Verrat geübt und die ehrenvolle Rolle eines Spions im Dreibunde zugunsten der Entente gespielt. Die Engländer und Franzosen wußten wohl, was sie taten, indem sie es ruhig geschehen ließen, daß Italien, dessen sie längst sicher waren, im Dreibunde blieb und ihnen von dort her vertrauliche Eröffnungen, wie man sie nur einem Bundesgenossen macht, zutrug.

Ob den braven Italienern dabei nicht das bekannte Wort Cäsars in den Sinn kam: „Ich liebe den Verrat und hasse den Verräter" —? Haben sie sich nie überlegt, welche Rolle sie später einmal als Verbündete Englands und Frankreichs spielen werden, wenn diese sich der früheren Untreue dieses neuen Genossen erinnern werden? Die Welt weiß jetzt jedenfalls, was sie vom amtlichen Italien zu halten hat.

•

### Die Sitzung des italienischen Senats.

Einer Meldung der Agenzia Stefani zufolge waren auch am Freitag die Zugänge zum Senat von Truppen besetzt. Ministerpräsident Salandra brachte den von der Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf über außerordentliche Vollmachten für die Regierung ein, verlangte die Dringlichkeit für ihn und bat den Senatspräsidenten, eine Kommission zu berufen, die sofort über den Entwurf Bericht erstatten könnte. Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen. Die Sitzung wurde für eine Stunde unterbrochen; die Kommission trat sogleich zusammen. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird berichtet:

× **Rom**, 22. Mai. Bei Wiederaufnahme der Senatssitzung erklärte Fürst Colonna, der Bürgermeister von Rom, daß man ihn zum Berichterstatter der Kommission gewählt habe, um im Senat den Widerhall der Stimme Roms zu hören, der großen Mutter des strahlenden Zielpunktes der nationalen Epoche Italiens, des Denkmals der Größe und des Ruhms, des Ansporns heiligen Heldentums und größter Kühnheit. (Sehr lebhafter, langanhaltender Beifall.) Auf Rom ziele alle patriotische Glut in Italien; von Rom flamme das Licht, das durch die Jahrhunderte hin die Welt erleuchte. Derselbe Schrei des Schmerzes, fuhr Colonna fort, der im Jahre 1859 aus ganz Italien zu dem großen Herzen Viktor Emanuels aufstieg, wendet sich jetzt an die Herzen des Königs und des Volkes und ruft das Gedächtnis des Parlaments jener Zeiten auf, das bereits darin einig war, das italienische Vaterland vollständig wiederherzustellen. (Sehr lebhafter Beifall.) König, Parlament und Volk hören eines Sinnes und voll Vertrauen diesen Schrei und übergeben heute von dem unsterblichen Rom aus in einem gerechten Kriege das Schicksal des Vaterlandes der Armee und der Marine. (Sehr lebhafter Beifall. Rufe: „Hoch die Armee!" „Hoch die Marine!" „Es lebe Italien!") Colonna führt fort: Die Kommission schlägt dem Senat einstimmig vor, den Gesetzentwurf anzunehmen. Sie drückt der Armee und der Marine ihr gerechtes Vertrauen auf ihren geheiligten Heroismus, ihren unbeugsamen Opfermut und ihren patriotischen Enthusiasmus aus und entbietet ehrfurchtsvollen und untertänigen Gruß dem erhabenen Herrscher. (Alle Senatoren und Minister erheben sich unter Beifall und langandauernden Rufen: „Es lebe der König!" „Es lebe Savoyen!" „Es lebe Italien!") und den verehrten Prinzen des Hauses Savoyen. (Beifall), in festem Vertrauen, daß die Fahnen Italiens siegreich über unsern Alpen und dem Meere flattern werden. Sie fordert den Senat auf, den Gesetzentwurf anzunehmen. „Es lebe Italien!" „Es lebe der König!" (Alle Senatoren und Minister erheben sich von neuem unter Hochrufen auf Italien, den König und die Armee. Die Tribünen stimmen ein. Zwischenrufe: „Schlaget die Rede an!")

Der Senat nahm darauf folgende Tagesordnung in namentlicher Abstimmung

**mit sämtlichen Stimmen**

der 261 anwesenden Senatoren unter großer Begeisterung an: Der Senat hat die Erklärungen der Regierung gehört, die so deutlich den Willen der Nation aussprechen, und geht zur Abstimmung über den Gesetzentwurf über. Damit war der Gesetzentwurf angenommen.

## Ein russisches Reiterregiment aufgerieben.

### Hartnäckige Kämpfe an der Westfront.

**Großes Hauptquartier**, den 22. Mai. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Zwischen der Straße Ettaires-La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen. Südwestlich Neuve-Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten einsetzende englische Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl tapferer Engländer wurde dabei gefangengenommen. Weiter südlich, bei Givenchy, wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern abend gegen unsre Stellungen an der Loretto-Höhe, bei Ablain und bei Neuville richteten, brachen meist schon in unserm Feuer zusammen. Ein weiterer nächtlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsre Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Maas und Mosel, statt.

Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendete der Feind Minen mit giftigen Gasen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Westlich der Windau, in Gegend Schambinu, kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussuri-Reiterbrigade aufgerieben wurde. Bei Sgawle und an der Dubissa wurden einzelne russische Nachtangriffe abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis stieg um 300.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Keine wesentlichen Aenderungen.

**Oberste Heeresleitung.**

### Die Lage.

Wann die Kriegserklärung Italiens ausgegeben wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Es heißt, daß der Kriegszustand bereits über Italien verhängt worden sei. Nach einer römischen Meldung des Genfer „Journals" sollte nach der Freitagssitzung des Senats ein Ministerrat stattfinden, um die Entscheidung über die Kriegserklärung zu treffen. Freitag vormittag erschien der Sekretär der österreichischen Botschaft auf der Consulta. Eine halbe Stunde später hatte Sonnino eine Besprechung mit dem Kriegsminister Zupelli. — Im folgenden geben wir die neuesten Meldungen wieder:

**Wann fällt die Entscheidung?**

* **Chiasso**, 22. Mai. Der „Avanti" bespricht die Frage, warum die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs noch immer in Rom bleiben, und sagt, Deutschland und Oesterreich warten, daß Italien den Krieg erkläre und damit das Odium der Kriegserklärung auf sich nehme. Man glaubt, daß die Kriegserklärung Italiens zuerst gegen die Türkei erfolge, worauf Italien sofort gegen Kleinasien und die Dardanellen losschlagen würde. Da der Senat erst gestern über die von Salandra verlangte Generalvollmacht abstimmte, scheint vor Sonnabend kaum eine Entscheidung möglich.

**Sonninos Erpressungspolitik.**

* **Lugano**, 22. Mai. Dem italienischen Grünbuch und der Regierungserklärung in Kammer und Senat ist wenigstens in einem Punkt Aufrichtigkeit nicht zu bestreiten. Von allen sittlichen, humanen, Belgien und Serbien freundlichen Idealen, die lange Zeit von den Kriegshetzern angeraten worden sind, ist nicht mit einem Wort die Rede. Vielmehr heißt es in Sonninos Depesche vom 17. März, daß Italien, falls die von ihm geforderten Gebiete sofort abgetreten würden, Oesterreich-Ungarn volle Handlungsfreiheit lassen werde. Italien hat sich also einfach jener bezahlen lassen wollen und sich im Falle der Gebietserweiterung Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan noch eine spätere Erhöhung des Preises vorbehalten.

-id- **Wien**, 22. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Aus der heute veröffentlichten Antwort des Wiener Kabinetts auf die Kündigung des Dreibundes durch Italien und aus den gestrigen Darlegungen der „Nordd. Allg. Ztg.", aber auch aus den in italienischen Zeitungen vorliegenden Auszügen aus Sonninos Grünbuch geht hervor: 1. daß die italienische Regierung schon vor dem Bruch des Dreibundvertrags vom 4. Mai mit dem Dreiverband abgeschlossen hatte; 2. daß sie ihre Forderungen in dem Bewußtsein gestellt hat, daß sie nicht angenommen werden können und in der Absicht, daß sie nicht angenommen werden sollten, aber in der Absicht, zum Krieg zu gelangen. Die Verhandlungen waren nur eine spanische Wand, hinter der man die Vorbereitungen für den Krieg nach Möglichkeit verbarg.

**Ein Ungeduldiger.**

* **Lugano**, 22. Mai. Der frühere Berliner Vertreter des „Secolo" richtet einen dringenden Mahnruf an die Regierung, sofort loszuschlagen, ehe die deutschen Heere sich an der italienischen Grenze versammelten. Wie er die Deutschen kenne, würden diese Piraten (!) sofort die Offensive ergreifen. Jede Minute sei kostbar, sonst könnte das feindliche Heer plötzlich durch Italien eindringen.

### Die Abreise der Diplomaten.

-id- **Wien**, 22. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die Archive der italienischen Botschaft sind gestern verpackt und heute auf den Westbahnhof gebracht worden. Der italienische Botschafter Herzog von Avarna dürfte heute seine Pässe verlangen. Die klerikale „Reichspost" erklärt, daß nach der Verletzung der Garantiegesetze durch Italien auch die römische Frage bei der künftigen Auseinandersetzung neu geordnet werden müsse.

+ **München**, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Der italienische Generalkonsul in München Cavaliere Sandicht hat von der italienischen Botschaft in Berlin den Auftrag erhalten, heute abend seine Tätigkeit einzustellen und mit dem Personal München zu verlassen. Die Vertretung der Interessen Italiens übernimmt der schweizerische Konsul.

### Ein österreichisches Rotbuch.

id. **Wien**, 22. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß in nächster Zeit das Wiener Kabinett ein Rotbuch veröffentlichen wird mit pragmatischer Darstellung der Entwicklung des Verhältnisses zu Italien seit dem Kriegsausbruch. Das Rotbuch, obgleich es schon früher verfaßt ist, kann als Antwort auf das italienische Grünbuch dienen.

### Das Fernbleiben der Giolittianer.

* **Zürich**, 22. Mai. Wie der „Luzerner Anzeiger" aus Lugano erfährt, sind 28 Abgeordnete der Giolittipartei der entscheidenden Kammersitzung ferngeblieben.

### Eine neutrale Stimme über den Treubruch.

× **Basel**, 21. Mai. Die „Baseler Nachrichten" schreiben in einem Leitartikel u. a.: Im August verstand man den Geist des Dreibundvertrages in Rom noch sehr wohl. Erst nach Giulianos Tode drehte sich der Wind. Die Kündigung des Vertrages war nichts andres als der Bruch. Wir konstatieren als Chronisten diesen Bruch. Wir protestieren nicht dagegen und überlassen dies derjenigen Presse, welche sich zur Richterin fremder Händel berufen fühlt. Wer gegen die Verletzung der belgischen Neutralität protestierte, muß auch gegen die Verletzung des Dreibundvertrages protestieren.

### Der Güterverkehr zwischen Italien und der Schweiz.

* **Chiasso**, 22. Mai. Die italienische Staatseisenbahnverwaltung hat die Bahnvorsteher telegraphisch angewiesen, keine Güter mehr nach den schweizerischen Grenzstationen anzunehmen.

### Von der österreichisch-italienischen Grenze.

* **Lugano**, 22. Mai. Die „Stampa" meldet: Die österreichischen Grenzzollwächter wurden von der Gebirgsgrenze des Caffaro zurückgezogen und haben sich nach den Forts Storo, Nedro und Condino begeben. Ebenso taten dies die bei Ponte Caffaro und Ladrone postierten Wachkorps, nachdem sie vorher die Telegraphen- und Telephonleitungen sowie die elektrische Lichtleitung zerstört hatten. Die Wachkorps rieten der Bevölkerung, gleichfalls zu flüchten. Ehe die österreichischen Zollwächter ihre Posten verließen, verabschiedeten sie sich höflichst von den italienischen Kollegen.

Wir haben bereits zuverlässige Mitteilungen veröffentlicht, daß die Mehrheit des italienischen Volkes den Krieg nicht will. Auch in Italien weiß man das. Um so wilder werden die Anstrengungen der Kriegshetzer, um die nationale Erregung noch mehr anzufachen. Aus diesem Grunde teilt der Abgeordnete Torre im „Corriere della Sera" mit, daß, wie er angeblich aus allererster diplomatischer Quelle erfuhr, Oesterreich in den letzten Jahren nicht weniger als dreimal über Italien hätte herfallen wollen. Das erstemal habe Oesterreich mit Rußland einen Geheimvertrag abgeschlossen, der ihm bei seinem Ueberfall auf Italien den Rücken decken sollte. „Das war also", so ruft Torre aus, „die Bundestreue Oesterreichs. Auch spätertzin, nämlich nach dem Erdbeben von Messina und während des Tripoliskrieges, dachte Oesterreich daran, uns zu überfallen, und es war ein Wunder, daß beide Ueberfälle vereitelt wurden. Aus diesen Enthüllungen geht die heimtückische Verräterei Oesterreichs gegen Italien klar hervor." Es genügt, diese Verleumdungen niedriger zu hängen. — Wie „Popolo d'Italia" aus Lugano meldet, wird Fürst Bülow bei seiner Rückreise von Rom dort zum Besuch bei seinem erkrankten Bruder, der in Paradiso weilt, erwartet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1915052301/1